

## INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Verbandsnachrichten
- 8 Bayer. Schafschurmeisterschaft 2016
- 11 Milchschafe in Bayern ab 1918, Teil 2
- 16 Arbeitsprojekt Schäfermeisterkurs
- 20 Bayer. Zuchtböcke
- 22 Formular „Erzeugererklärung“ neu
- 23 Jahresabschluss Erzeugergemeinschaft
- 24 GQ Bayern
- 25 AMI Markt Lämmer
- 26 Ausbreitung des Wolfes in Europa, Teil 3
- 27 Aus den Vereinen
- 30 60 Jahre Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter
- 32 60 Jahre Schäferverein Aischgrund/Rothenburg und Umgebung
- 33 Leistungshüten der AAH in Peppenhöchstädt

## TITELBILD:

*Ulrike Scharf, Bayer. Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz bei den Lammerlebnistagen im Gelände 2016.*

*Foto: Archiv Donau-Kurier*

## IMPRESSUM

Gesamtherstellung:  
Druckhaus Kastner, Schloßhof 2–6,  
85283 Wolnzach

Herausgeber:  
Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V.,  
Senator-Gerauer-Str. 23a, 85586 Grub  
Telefon 0 89 / 53 62 26, Fax 089/5 43 95 43  
Email LV.SchafeBY@t-online.de

Erscheinungsfolge:  
zweimonatlich

Bezugspreis:  
Für Mitglieder des Landesverbandes Bayer. Schafhalter kostenfrei

Redaktionsschluss  
jeweils 15.1. – 15.3. – 15.5. – 15.7. – 15.9. – 15.11.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter, Haydnstr. 11, 80336 München. Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

## Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V. mit neuer Vorstandschaft



Für viele Außenstehende unerklärlich hat die gesamte Vorstandschaft des Landesverbandes mit Peter Reuter, Friedrich Belzner und Anton Wimbauer anscheinend aus nichtigem Anlass ihre Ämter niedergelegt. Von außen heißt aber auch die genaueren Hintergründe nicht zu kennen, und so müssen wir damit leben, dass die alte Vorstandschaft ihre Entscheidung sicherlich wohlbedacht im Sinne des Verbandes und damit verbunden der gesamten bayerischen Schafhaltung abgewägt hat. Jedem jähen Ende folgt immer ein Neuanfang, der auch gewisse Perspektiven vor allen aber Chancen für die Zukunft mit sich bringt.

Die anfänglich schwierige Suche nach einer neuen Vorstandschaft brachte dem Verband übergangsweise eine Zeit des Stillhaltens, wichtige Entscheidungsträger standen nicht mehr zur Verfügung. Der Ausschuss arbeitete fieberhaft an Lösungen, was dann letztendlich auf der zum 21.07.2016 extra dafür einberufenen, außerordentlichen Ausschusssitzung in der Gaststätte Lindenvirt in Denkendorf mit der Neuwahl der drei Vorstandsmitglieder sein versöhnliches Ende fand.

Gewählt wurden zum 1. Vorstand Joseph Grasegger aus Garmisch-Partenkirchen, als Stellvertreter erhielten Klemens Roß, Lonnerstadt und Robert Drexel, Walkertshofen ebenfalls das Vertrauen des Ausschusses. Die drei neuen Vertreter der Vorstandschaft stammen aus verschiedenen Regierungsbezirken. Auch die unterschiedlichen Betriebsstrukturen und daraus resultierende Betriebsgrößen mit den dafür abgestimmten Haltungformen der Herden-, Koppel- und Almhaltung sollten eine gesunde Mischung und damit einen soliden Grundstock bilden, der die gesamte Palette unserer bayerischen Schafhaltung abdeckt und damit die Interessenvertretung unserer gesamten Mitgliedschaft gewährleistet.

Der Verantwortung bewusst haben wir uns umgehend nach der Wahl an die Arbeit gemacht, um schnellstmöglich Informationen und Wissen zur anstehenden Verbandsarbeit aufzunehmen. Als nächster Schritt standen das Kennenlernen, sowie eine intensive Aussprache mit dem Ausschuss auf dem Programm. Dafür hat unser Geschäftsführer René Gomringer für den 27.08.2016 in der neuen Geschäftsstelle in Grub zu einer ganztägigen Ausschusssitzung geladen. Ganztägig wegen der Fülle der anstehenden Aufgaben. Der Veranstaltungsort gab dem Ausschuss die Möglichkeit, die neue Geschäftsstelle im grünen Zentrum in Grub kennen zu lernen. Beides ist als einmalige Ausnahme zu sehen, folgende Sitzungen finden wieder an gewohnter Stelle zu bewährten Zeiten in der Mitte Bayerns in der Gaststätte Lindenvirt in Denkendorf statt.

Die Ausschusssitzung ist Grundstock und Voraussetzung für die Festlegung der weiteren Marschrichtung. Dabei sollten bewährte Abläufe gefestigt, aber auch neue Ziele ins Auge gefasst werden. Anlässe gibt es jede Menge: Förderpolitik, Wirtschaftlichkeit, Lammfleischvermarktung, Große Beutegreifer, Herdenschutz, nicht nur diese Themen erfordern den kollektiven Einsatz und die Solidarität von Ausschuss, Geschäftsstelle und Vorstandschaft. Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, können Erfolge eingefahren werden, die unsere Mitglieder von ihrer Interessenvertretung erwarten.

Zur Stärkung und Wahrnehmung unserer Interessen bei den zuständigen Stellen in Politik und Ministerien ist auch, wie von vielen Verantwortlichen gefordert, eine enge Zusammenarbeit aller bayerischen Schaforganisationen unumgänglich. Nur gemeinsam sind wir stark. Die gesamte Landwirtschaft befindet sich im Umbruch, und wenn wir dabei nicht geschlossen unseren Forderungen Nachdruck verleihen, wird die Schaf- und Ziegenhaltung in Bayern zu den sicheren Verlierern gehören. Eine entsprechende Umsetzung obliegt uns allen. Erfolge werden nicht mit schönen Worten erzielt sondern mit harter Arbeit. Nur die Tat bringt ein entsprechendes Resultat.

# \*\*\* Verbandsnachrichten \*\*\* Verbandsnachrichten \*\*\*

## Lamm-Erlebnistage – Umweltministerin lobt „Altmühltaler Lamm“



Foto: Archiv Donau Kurier

Ulrike Scharf war Schirmherren der Lamm-Erlebnistage beim Waldgasthof Geländer in Schernfeld am 04. und 05. August. In ihrer Rede ging sie auf die Gründung der Vermarktungsinitiative „Altmühltaler Lamm“ 1997 ein. Die Ziele von damals seien nach wie vor aktuell; die Kombination von landschaftspflegerischer Leistung und Erzeugung eines hochwertigen, regionalen Produktes. Dass der Staat mit den Förderinstrumenten Landschaftspflege und Vertragsnaturschutz unterstützend einge-

griffen habe, sei richtig gewesen; das Geld sei gut angelegt. Derzeit würden ca. 3000 ha im Naturpark Altmühltal mit einer Million Euro gefördert.

Dass sich die Staatsministerin mehr Zeit für ihren Besuch genommen hat als ursprünglich geplant, hat uns gut gefallen. Stellvertretender Verbandsvorsitzender Klemens Roß und einige der wenigen anwesenden Schäfer nutzten die Gelegenheit für kurze Gespräche; ein Termin im Umweltministerium konnte vereinbart werden. LV

## Schafe helfen Bauern Geld zu sparen

### Optimierte Saadmischungen bringen den größten Vorteil

Von alters her nutzen viele Landwirte benachbarte Schafherden zur Winterweidpflege. Die sanften Gräser beißen den überschüssigen Aufwuchs optimal ab, treten unzählige Mäuselöcher zu und sorgen mit ihrem goldenen Tritt für den richtigen Bodenschluss.

Neu ist die Beweidung von Greeningflächen. Die Zwischenfrüchte dürfen laut Gesetz vom Bewirtschafter nicht genutzt werden. Das führt gerade in wüchsigen Wintern zu Schwierigkeiten bei der Einarbeitung der Pflanzenmasse.

**Daher hat der Gesetzgeber eine sinnvolle Ausnahme geschaffen: die Beweidung mit Schafen und Ziegen.**

Bei vielen Landnutzern und auch bei so manchem Berater ist diese Möglichkeit, Geld und Zeit zu sparen, nicht bekannt geworden.

**Zur Sicherheit hier also der Verordnungstext:**

[http://www.gesetze-im-internet.de/direktzahldurchfv/\\_31.html](http://www.gesetze-im-internet.de/direktzahldurchfv/_31.html)

**Verordnung zur Durchführung der Direktzahlungen an Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe im Rahmen von Stützungsregelungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (Direktzahlungen-Durchführungsverordnung – DirektZahlDurchV)**

**§ 31 Flächen mit Zwischenfruchtanbau oder Gründücke (Artikel 46 Absatz 2 Buchstabe i der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013)**

(1) Auf einer Fläche, die im Antrag auf Direktzahlung für die Zahlung für dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden als im Umweltinteresse genutzte Fläche mit Zwischenfruchtanbau oder Gründücke ausgewiesen wird, sind für die Einsaat von Kulturpflanzenmischungen zu verwenden, die aus in der Anlage 3 aufgeführten Arten bestehen. Keine Art darf in einer Kulturpflanzenmischung einen höheren Anteil als 60 Prozent an den Samen der Mischung haben. Der Anteil von Gräsern an den Samen der Kulturpflan-



Zwischenfruchtbeweidung

zenmischung darf nicht über 60 Prozent liegen.

(2).....

(3) Im Jahr der Antragstellung darf eine Fläche mit Zwischenfruchtanbau oder Gründücke, die als im Umweltinteresse genutzte Fläche ausgewiesen wird, nur durch Beweidung mit Schafen oder Ziegen genutzt werden.

Die hervorragenden Erfahrungen im letzten Winter haben vielerorts zu Vereinbarungen zwischen Landwirten

**Die Schäfer**  
Bundesverband Berufsschäfer e.V.

Foto: Kiemer

und Schäfern geführt. Als eine Folge wird die Auswahl des Saatgutes in diesem Jahr bereits in Richtung Beweidbarkeit optimiert.

16.08.2016

Günther Cerkus

Bundesverband Berufsschäfer  
e. V.

**Der Landesverband begrüßt  
5 Neumitglieder  
mit insgesamt 54 Schafen**

Wir danken den folgenden Firmen für die Unterstützung der Schurmeisterschaft.



Kleißner Schäferbedarf  
Tradition & Fortschritt



## Bayerische Schafschurmeisterschaft 2016

Souverän und unangefochten hat erwartungsgemäß Rainer Blümelhuber aus Eggenfelden auch dieses Jahr die Bayerische Schafschurmeisterschaft gewonnen. Vizemeister wurde Nico Wiechmann aus Ruderatshofen vor Robert Hagenrainer aus Feldkirchen-Westerham, der Platz 3 erzielte.

„In möglichst kurzer Zeit möglichst viele Tiere schonend scheren.“ Das ist die Kunst bei der Bayerischen Schafschurmeisterschaft, die alle zwei Jahre ausgetragen wird. Heuer fand sie im Rahmen des 60-jährigen Gründungsfestes der Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter in Haidlfing bei Wallersdorf statt.

Die äußeren Bedingungen für den Wettbewerb waren ideal: Sonnenschein und angenehme Temperatur. So fanden sich auch viele Zuschauer ein, die dieses ungewöhnliche Spektakel, das nicht alle Tage zu sehen ist, mitzuerleben.

Insgesamt beteiligten sich bei der Schurmeisterschaft dieses Jahr 20 Teilnehmer aus ganz Bayern, darunter 13 in der Profiklasse und sieben Junioren, das heißt Neueinsteiger. Zum ersten Mal überhaupt zeigte das „Team Franken“ sein Können – mit Jürgen Hümmer aus Burgebrach als „alten Hasen“ und fünf jungen Männern, die er angeleitet und auf den Wettkampf vorbereitet hatte.

Alles in allem wurden neun Runden durchgeführt. Alle Profis bestritten zwei Durchgänge, in denen jeweils vier Schafe zu scheren waren. Die Junioren hatten die Aufgabe, in einem Durchgang drei Schafe zu scheren. Begleitet wurden die Scherer von einem 12-köpfigen Richterteam mit Josef Schober als Oberrichter an der Spitze und zwei Richtern aus Baden-Württemberg. Diese nahmen die Zeit, zählten die Nachzüge und beurteilten die Endqualität – alles nach dem internationalen Reglement. Bewertet wurden Zeit, Anzahl der Nachzüge, Verletzungen, Umgang mit dem Tier und Verbleib von Restwolle. Im Prinzip gilt: je weniger Fehler, desto besser, doch der ausschlaggebendste Faktor ist letztendlich die Zeit. So werden für eine Minute 20 Fehlerpunkte aufge-

rechnet. Das Endergebnis ergibt sich aus der Summe der Fehlerpunkte geteilt durch die Anzahl der geschorenen Schafe.

Die 160 Schafe für den Wettbewerb stellte Franz Vögerl aus Mitterrain zur Verfügung. Ihm gebührte großes Lob, denn er sparte die Herde extra auf und bereitete sie zusammen mit Kollegen auf den Wettkampf vor. Dazu wurden der Schwanz- und Euterbereich ausgeschoren, um den Wettbewerb fairer zu machen, für alle Teilnehmer annähernd gleiche Bedingungen zu schaffen und Schnittverletzungen zu vermeiden.

Die Konkurrenz war groß. Die Scherer kennen sich größtenteils seit Jahren und wissen um die Stärken der Kollegen. Und jeder von ihnen gab alles, um am Ende auf dem Treppchen zu stehen. Schon bei den Vorbereitungen war die Spannung deutlich spürbar, und es knisterte förmlich in der Luft. Endlich gab Zuchtleiter Dr. Christian Mendel von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirt-



Rainer Blümelhuber aus Eggenfelden bei der Siegerehrung mit dem Pokal. Es gratulieren (v.r.) Helmut Knöll, Vorsitzender der Vereinigung Niederbayerischer Schafhalter, René Gomringer, Geschäftsführer vom Landesverband Bayerischer Schafhalter, und Joseph Grasegger (l.), Vorsitzender vom Landesverband Bayerischer Schafhalter.

schaft in Grub den Startschuss und kommentierte die Arbeit der Scherer. Pro Durchgang standen immer vier Scherer auf der Bühne und wetteiferten um den Sieg. Unter ihnen waren sowohl Bank- als auch Bodenscherer. Auch das Schuhwerk unterschied sich voneinander.

Während einige mit Turn- und Arbeitsschuhen antraten, kleideten sich andere



Die Schafe wurden von Franz Vögerl, Mitterrain zur Verfügung gestellt.